

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Rpf.; im Textteil die 38 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf. Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM mit Zustoßen; einzelne Nummer 10 Rpf. Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 231

Freitag, am 2. Oktober 1936

102. Jahrgang

Aus der Heimat und dem Sachsenland

Dippoldiswalde. Das Wetter will sich gar nicht wieder zum Besseren wenden. „Heiter bis wolkeig“ lautete für gestern die Vorhersage, doch es war nichts damit, es gab Regen und am Nachmittag für kurze Zeit sogar ein tüchtiges Graupelwetter. Auch heute regnet es wieder. Das sind schlechte Aussichten für das Erntedankfest. Wir wollen doch nicht, daß es wieder so verregnet wird, wie im vergangenen Jahre. Aber selbst wenn es noch schön wird, ein langer Aufenthalt im Freien, besonders am Abend, wird kaum möglich sein, dazu ist die Luft und der Boden schon zu sehr abgekühlt.

Der Gendarmerie-Meister Eli Weiser, der früher beim Gendarmerieposten Dippoldiswalde tätig war, ist unter dem 1. Oktober wegen Krankheit infolge der im Juli vorigen Jahres bei Ausübung seines Dienstes erlittenen Verletzungen in den Ruhestand versetzt worden.

Kurt Reuther hat am 1. Oktober ununterbrochen 25 Jahre bei Curt Richter, Altenberger Str. 52 (hintern Gutshaus) gewohnt. Ehrend für Mieter und Vermieter.

Sieben erschienen ist die Ausgabe des amtlichen Kraftwagens für Sachsen, das sämtliche Kraftwagenlinien der Deutschen Reichspost und der Staatl. Kraftwagenverwaltung enthält. Ein Verzeichnis aller von Kraftwagenlinien berührten Orte und eine gute Uebersicht über die Benutzung. Da in den amtlichen Eisenbahnfahrplänen die Kraftwagenfahrpläne nicht enthalten sind, ist die Anschaffung dieses Buches sowohl für den Geschäfts- wie für den Vergnügungsfreisenden notwendig. Der Preis ist ganz niedrig gehalten. Das Buch kostet nur 40 Pf.

Glashütte. Recht schwierig und zeitraubend gestalten sich die Instandsetzungsarbeiten im überdachten Flußbett der Prieknitz, das durch das September-Hochwasser des Jahres 1934 arg mitgenommen worden war. Die Arbeiten unter dem Ufermauerwerk werden im Auftrag des Straßen- und Wasserbauamtes von der Tiefbaufirma Arno Weinhardt, Rosenthal, schon seit drei Wochen durchgeführt. Umfangreiche Löcher sind seinerzeit durch das Wasser gerissen worden. Nur durch die angebrachten Stütze können Hüter, Mauersteine und anderes Material, sowie auch die Arbeiter selbst zu den Arbeitsstätten gelangen.

Glashütte. Auf dem Dache des Rathauses ist dieser Tage eine Alarmstrome angebracht worden.

Glashütte. Die ganze Ostseite der hinteren Emil-Vange-Straße ist innerhalb eines Jahres mit Wohnhäusern bebaut worden. Das von der Östzentrale in Auftrag gegebene Wohnhaus wurde Ende voriger Woche gehoben, das erste 9-Familien-Wohnhaus der Baugesellschaft ist bereits gedeckt und mit Fenstern versehen und das zweite 9-Familien-Wohnhaus ist bis auf die Grundmauern fertig.

Glashütte. Angekündigt wurden: Schuhmachergehilfe Karl Alfred Friedrich Mehl mit Etna Gertrud Sommerlaub, beide in Glashütte; technischer Hausangestellter Heinrich Herbert, John, Großschörsdorf, mit Fabrikarbeiterin Gertrud Johanna Thomasko, Glashütte; Lohnbuchhalter Alfred Erich Liebich mit Hausdame Etna Friede Kobach, beide in Glashütte.

Altenberg. Für die hauptberufliche Bürgermeisterstelle unserer Stadt ist nunmehr durch den Reichsstatthalter die erforderliche Ausnahmebewilligung erteilt worden. Damit ist die berufsmäßige Verwaltung der Altenberger Bürgermeisterstelle gewährleistet. Mit dieser Entscheidung ist einem dringend notwendigen Bedürfnis, das sich schon aus den großen Aufgaben des Fremdenverkehrs ergibt, Rechnung getragen worden.

Geising. Die NSG „Kraft durch Freude“ schickte wiederum 1000 Arbeitshameraden auf Wanderung ins Ostergebirge. Von Dresden kamen sie in einem Sonderzug. Hier in Geising wurden die 1000 Dresdener eingeteilt in Wandergruppen zu jeweils 20 Mann. Gruppen aus demselben Betriebe blieben unter sich. Während des Wanderns auf verhältnismäßig kleinem Raum begegneten sich die einzelnen Gruppen nur selten. Der Weg führte von Geising nach Jinnwald, dann über das Georgenfelder Hochmoor zum Kohleberg, zuletzt auf den Geisingberg. Im Durchschnitt legten die Gruppen etwa 30 Kilometer zurück. In Altenberg gab's zum Abschluß ein heiteres Treffen im Schützenhaus.

Dresden. Als der Raddampfer „Reichstag“ am Donnerstag früh mit vier beladenen Rähnen bergwärts fuhr, wurde er beim Passieren der Dresdener Elbbrücken durch plötzlich hereinbrechende und undurchsichtige Nebelwolken überrascht. Da ein Anker an der fraglichen Stelle unmöglich war, sah sich der Kapitän gezwungen, unter anhaltenden Dampfschichtensignalen seinen Schlepplag bis an die Albertbrücke zurückzubugeln. Hier gelang es, festzumachen und das Aufsteigen des Nebels abzuwarten.

Chemnitz. Am 27. v. Mts. waren sieben Freiballone auf den Cannstädter Wiesen um einen Wanderpreis des Oberbürgermeisters von Stuttgart aufgestiegen. Sieger

Die Wirklichkeit noch schlimmer! Massenschlachtungen in Barcelona

In Oran traf der französische Torpedobootzerstörer „Mailleu“ mit 51 spanischen und 38 französischen Flüchtlingen ein. Einer der französischen Flüchtlinge äußerte sich über den roten Terror in Spanien, besonders in Catalonien.

Alles, was man über die Ereignisse in Spanien erzählt und lese, entspreche den Tatsachen. Man dürfe sogar sicher sein, daß es in Wirklichkeit noch viel schlimmer sei. In Barcelona habe ein einziger Arzt über 5000 Totenschweine ausstellen müssen; die 5000 Menschen waren von den Roten ermordet worden.

Von Valencia bis Alicante hätten die Flüchtlinge zahlreiche Leichen in den Chausseegräben gefunden; die Ermordeten seien alle Opfer der Anarchisten und Kommunisten gewesen.

In Barcelona habe die Regierung Companys überhaupt nichts mehr zu sagen; sie sei vollkommen ohnmächtig, denn die wahre Gewalt liege in den Händen der Kommunisten. Ueberall habe man den Eindruck, als ob Companys befürchte, daß auch er eines Tages erschossen werde.

In einem Dorf in der Nähe von Lerida gebe es überhaupt kein Leben mehr; die Roten hätten alles zerstört, in Brand gesteckt und gen'rdet. Die schlimmsten Massenschlachtungen seien durchgeführt worden. Jeder arbeite unter der Kontrolle der überisch-anarchistischen Vereinigung; wer sich ihren Befehlen nicht unterwerfen wolle, werde ohne Federlesen an die Wand gestellt. In jeder Nacht plünderten die Roten die Privatwohnungen. Wenn man sich übertrauend als Augenzeuge bei derartigen Handlungen einfände, so werde einem einfach anamortet: Das Gesetz sind wir. Der friedliebenden Bevölkerung bleibe daher nichts anderes übrig, als sich zu beugen, wenn sie sich nicht den schlimmsten Gewaltmaßnahmen aussetzen wolle.

Immer wieder werden Greuelthaten der spanischen Marxisten nach der Eroberung Tolobos bekannt. So erzählt man jetzt mit besonderem Grauen das furchtbare Ende des Pfarrers von Torrijos. Dieser allseits beliebte

Pfarrer wurde von der Rordkommune unter der Leitung einer sogenannten roten „Humanitäts-Gesellschaft“ zu Tode gemartet. Das aus Talavera geflohene Revolutionskomitee hatte sich nach Torrijos unter Mitnahme von fünf Millionen Peseten in Sicherheit gebracht. Auf seine Veranlassung wurde der Pfarrer aus seiner Wohnung gejagt und aufgefordert, Gott zu lästern. Als dieser erklärte, er ziehe was für Christus zu leiden, rissen ihm die roten Banditen die Kleider vom Leibe und wiederholten mit ihrem Opfer in wiehischer Rohheit die Verdensgeschichte Christi, soweit sie sich ihrer noch entsinnen konnten.

Sie beluden den Geistlichen mit schweren Holzbalken und trieben ihn unter fortgesetzten Stochschlägen und wüsten Beschimpfungen durch die Straßen des Ortes, wobei sie ihm Essig einflößten. Um ihre sadistischen Triebe ganz zu befriedigen, zogen sie ihm die Kleidungsstücke eines Angehörigen der roten Miliz an und setzten ihm eine Dornenkrone aufs Haupt. Dieses furchtbare Martyrium dauerte drei Tage, während der das unglückliche Opfer immer wieder zu Gotteslästerungen aufgefordert wurde. Nach langen Beratungen, ob der Geistliche getrennt oder erschossen werden sollte, entschied sich die „Humanitäts-Gesellschaft“ für die Erschlehung.

In der kleinen Gemeinde Torrijos wurden von den Kommunisten außer dem Dorfgemeinlichen der Arzt, des Rechtsanwalts, der katholische Schulmeister, der Leiter des Telegraphenamtes, der Gefängnisdirektor, mehrere Landwirte und dreißig andere Einwohner ermordet.

Spanische Sowjetrepublik angetündigt

Am Donnerstagsvormittag spielte sich in Madrid die angekündigte parlamentarische Komödie ab, indem sich die Regierung Caballero dem Rest des spanischen Landtages vorstellte. Die Sitzung war außerordentlich stark gefeiert, was ein bezeichnendes Licht auf die in Madrid herrschende Stimmung warf. Das Parlamentsgebäude

Unentbehrliche Zeitung

Zeitungsgutsheirn für jedes neue Ehepaar. Das regelmäßige Zeitunglesen gehört zum modernen Haushalt. Das haben immer wieder Volksgenossen zu ihrem Leidwesen erleben müssen, die keine Zeitung beziehen und daher über wichtige Anordnungen und Mitteilungen der Behörden oder von Staat und Partei nicht rechtzeitig unterrichtet waren. Die Folge waren verschiedentlich sogar Gerichtsverfahren wegen Verstöße oder Vergehen. Wenn der Angeklagte dann erklärte, er sei unschuldig, weil er die Anordnung ja gar nicht gekannt habe, dann haben die Richter immer wieder geantwortet, daß das Zeitunglesen eben heutzutage wichtig sei und daß auch hier der Satz gelte: „Unkenntnis des Gesetzes schützt nicht vor Strafe“. Aber auch in den Verfügungen der Behörden selbst kommt immer deutlicher zum Ausdruck, wie wichtig das regelmäßige Zeitunglesen für jeden Volksgenossen ist.

Die Betreuung der Volksgemeinschaft auf diesem Gebiet zeigt sich wiederum besonders klar in einem Erlaß des Reichsinnenministers an die Landesregierungen, worin festgestellt wird, daß der Staatesbeamte von nun an jedem Ehepaar bei der Eheschließung einen Gutschein zum unentgeltlichen Bezug einer Zeitung auf die Dauer eines Monats auszuhandigen hat, nachdem er die Namen der Eheleute und den Tag der Eheschließung eingetragen hat.

Leitpruch für den 3. Oktober

Deutschland wird entweder Weltmacht oder überhaupt nicht sein. Adolf Hitler.

Wettervorherlage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden für Sonnabend:

Wechselfad bewölkt, dabei zeitweise stark aufklarend. Einzelne Schauer. Nördliche Winde. Frostgefahr.

wurde der Ballon „Chemnitz VIII“ unter Führung von Otto Vertram aus Chemnitz.

Chemnitz. Vor einer Strafkammer des Landgerichts Chemnitz mußte sich der 25 Jahre alte Ludwig Herbert Hunger wegen schwerer Amtsunterschlagung verantworten. Der Angeklagte war als Kassierer bei der Giro- und Gemeindekasse Arnstedt beschäftigt. Durch fälschliche Buchungen hatte er sich in den Besitz von 180 Mark gesetzt. Außerdem hatte er seine Befugnisse überschritten, indem er Kredite gewährte. Hunger wurde zu einem Jahr fünf Monaten Gefängnis sowie 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Besucht die Kurie des Reichsmütterdienstes!

Chemnitz. In der Löhnow-Straße wollte ein achtjähriger Knabe ein Eisengitter überklettern, um einen beim Spiel in den Vorgarten gefallenen Ball zu holen. Der unglückliche Junge rutschte ab und stieß sich eine Eisenspitze in den Leib. Er verstarb kurz darauf.

Frankenberg. In der Andereggschen Eisengießerei geriet der mit anderen Gehilfen mit dem Streichen von Säulen der Kranbahn beschäftigte 24jährige Malergehilfe Häkel, auf einer Leiter stehend, mit dem Kopf an den anfahren den Kran und wurde dabei so stark verletzt, daß sein Tod alsbald eintrat. Jemandem Verschulden der den Kran bedienenden Betriebsangehörigen liegt nach Mitteilung der Betriebsführung nicht vor.

Schwarzenberg. Am Donnerstagsmorgen verunglückte ein Motorradfahrer dadurch, daß ihm auf einem vereisten Schleusenbedeckel das Fahrzeug wegrutschte. Er trug einen Schädelbruch davon und mußte ins Auer Stadtkrankenhaus gebracht werden.

Markneukirchen. Bei der Ausfahrt zur Feldarbeit war in der vergangenen Woche plötzlich ein Kinderdrachen auf die Pferde des Geshirrs gefallen, das von dem Landwirt Seidel geführt wurde. Die Tiere scheuten, und bei der beginnenden Flucht wurde Seidel vom Wagen geschleudert und brach dabei ein Bein. Durch ein von der Wundstelle her ins Gehirn getretenes Blutgerinnsel ist jetzt der Verunglückte verstorben.